

Erasmus Erfahrungsbericht

Auslandsstudium in Łódź

Vorfeld

Bei der Wahl der Uni für mein Auslandssemester im Sommer 2016 hatte ich keinen direkten Favoriten. Für mich war es wichtig, dass die Kurse in Englisch angeboten werden. Beim Sammeln von Informationen über die Partnerunis der FHÖV NRW ist mir die Universität Łódź in Polen aufgefallen. Die Internetseite vom International Office war auf Englisch und alle benötigten Informationen über den organisatorischen Ablauf des Auslandssemesters waren gut ersichtlich. So wurde die Universität Łódź mein Erstwunsch, der mir auch erfüllt wurde.

Im Frühjahr 2017 konnte ich meine vorläufige Kurswahl treffen. Schon im Vorfeld wurde durch Prof. Dr. Matthias Einmahl mit der juristischen Fakultät abgeklärt, dass ich in bestimmten Kursen eine vorzeitige Prüfung vor Weihnachten ablegen kann. Da ich die Möglichkeit hatte, bereits Mitte September anzureisen, wählte ich zusätzlich noch einen zweiwöchigen Polnisch Intensivsprachkurs, der Mitte September begann. Offizieller Semesterstart war der 1. Oktober 2017.

Ankunft und Wohnsituation

Vorweg ein paar Informationen zu Łódź: Łódź liegt etwa 100 km westlich von Warschau. Als ich am ersten Tag ankam, hat es durchgehend geregnet und es wurde viel früher dunkel als in Deutschland, bedingt durch die östliche Lage. Mein erster Eindruck von der Stadt war eher ernüchternd. Alles war ziemlich grau, die Häuser waren teilweise alt und verlassen. Durch besseres Wetter veränderte sich dieses Bild jedoch komplett. Die Haupteinkaufsstraße „Piotrowska“ ist mit ihrer Länge von vier Kilometern eine der längsten Einkaufsstraßen von Europa und wirklich sehr schön. Dort befinden sich auch die meisten Restaurants, Cafés, Kneipen und Discotheken von Łódź.

Überall in der Stadt kann man viele Malereien an Häusern entdecken. Der Hauptbahnhof wurde vor kurzem erst vollständig erneuert und auch sonst gibt es ziemlich viele Baustellen, die neue Gebäude und Straßen entstehen lassen. Besonders beeindruckend fand ich das Ende September stattfindende Light-Move-Festival. Dort werden in der ganzen Stadt Gebäude und Parks angestrahlt und Lichtinstallationen aufgestellt.

Nun aber zu meiner persönlichen Situation: Im Vorfeld konnte ich mich für einen Platz in einem der Wohnheime der Universität bewerben. Eine Zusage erhielt ich ein paar Wochen vor Semesterstart. Doch dieses Wohnheim hatte erst ab Ende September geöffnet, sodass ich mir für die ersten zwei Wochen eine Airbnb Wohnung in Uni Nähe gesucht habe, um von dort in mein Wohnheim einzuziehen. Das war zumindest der Plan.

Auf ein Doppelzimmer, wenig Platz und eingeschränkte Kochmöglichkeiten hatte ich mich im Vorfeld eingestellt. Wegen dem günstigen Preis von etwa 80 Euro im Monat, der Möglichkeit viele andere Erasmus-Studenten kennenzulernen und im Hinblick auf die nicht so lange Zeit, hatte ich mich für das Wohnheim entschieden. Doch nachdem ich Erzählungen von anderen ERASMUS-Studenten gehört hatte, die schon früher in ihre jeweiligen Wohnheime eingezogen sind, konnte ich mir nicht mehr vorstellen dort einzuziehen. Sehr wenig Platz, zu wenige sanitäre Anlagen und Partys auf dem Flur waren da noch das geringste Übel.

Zum Glück habe ich in meinem zweiwöchigen Polnischkurs eine andere deutsche Studentin kennengelernt. Ihr ging es ähnlich mit der Situation im Wohnheim. Spontan haben wir zusammen entschlossen uns ein Zweierzimmer in einem privaten Wohnheim, dem BaseCamp, zu mieten. Dieses war komplett neu, aber sozusagen noch im Bau. Uns wurde versprochen, dass es bis zum 1. Oktober einzugsbereit sei. Leider ist es dann doch nicht rechtzeitig fertig geworden und wir sind vorübergehend für sechs Wochen in ein Hotel einquartiert worden. Dort war die Situation aufgrund der Enge und der Kochmöglichkeiten auch nicht perfekt, aber es sollte ja auch eigentlich nur eine vorübergehende Lösung sein. Das Hotel mit Frühstück wurde uns bezahlt.

Am 15. November erfolgte dann endlich unser Umzug ins BaseCamp. Das Zimmer hatte unter anderem eine kleine Kochnische, Schreibtische, eine Schlafcouch für Gäste und ein großes Badezimmer. Zusätzlich gab es dort mehrere voll ausgestattete Küchen und einen großen Gemeinschaftsraum. Ich persönlich kann es jedem empfehlen dort für seine Zeit in Łódź einzuziehen, da es wirklich sehr viel schöner und gemütlicher ist als in den Wohnheimen der Universität.

Die Sprache

Den zweiwöchigen Polnisch Crashkurs fand ich sehr hilfreich. Mein Kurs bestand aus etwa 20 anderen ERASMUS Studenten aus den unterschiedlichsten Nationen Europas. Insgesamt war dieser Kurs sehr praxisbezogen, sodass ich schon nach ein paar Tagen Schilder im Supermarkt entziffern konnte. Neben der Sprache haben wir auch viele Tipps erhalten, wie wir uns am besten in Łódź und allgemein in Polen zurechtfinden können. Später im Semester habe ich diesen Kurs weiter belegt und ihn erfolgreich mit dem Sprachlevel A1 abgeschlossen.

Erasmusprogramm

Für ein organisiertes Freizeitprogramm war das ESN (Erasmus Student Network) zuständig. Diese Organisation oder ähnliche gibt es an jeder Universität, die Erasmus-Studenten aufnimmt. Geleitet wird sie von einheimischen Studenten. In diesem Programm ist für jeden etwas dabei. Es gibt regelmäßig Karaoke-Abende, Sporttage, Kneipentouren, Zoobesuche und natürlich Partys über die Dauer des Semesters. Man kann immer an den Veranstaltungen teilnehmen, auf die man gerade Lust hat und überall lernt man schnell viele andere Studierende aus verschiedenen Ländern kennen. Die Kommunikation untereinander ist natürlich auf Englisch. Nach anfänglichen Hemmungen, ist mir das Sprechen und Verstehen erstaunlich leicht gefallen. Insgesamt kamen von allen Erasmus-Studenten in Łódź knapp zwei Drittel aus der Türkei und Spanien.

Uni

Im Vorfeld hatte ich nach Absprache mit Prof. Dr. Matthias Einmahl Kurse an der juristischen Fakultät belegt. Besonders war, dass dieses Unigebäude in Form eines Paragaphen gebaut ist. Ich hatte zwei rein juristische Kurse gewählt. Thema des ersten Kurses war Verwaltungsrecht mit Schwerpunkten im internationalen Verwaltungs- und Steuerrecht sowie eine Einführung in das polnische Verwaltungssystem. Leistungsnachweis war eine Klausur.

Im anderen Kurs war der Leistungsnachweis ein Vortrag über spezifische Aspekte des heimischen Verwaltungssystems. Anschließend wurde über Besonderheiten und Unterschiede zu anderen Ländern mit dem gesamten Kurs diskutiert. Dieser Kurs bestand sowohl aus Erasmus-Studenten als

auch aus polnischen Studenten. Meine andere Veranstaltung bestand nur aus Erasmus-Studenten. Zusätzlich hatte ich einen Legal English Kurs gewählt. In diesem Kurs habe ich juristische Begriffe und ihre Anwendung auf Englisch gelernt. Leistungsnachweise waren Vokabeltests und ein Vortrag über einen Artikel. In diesem Kurs war ich die einzige Erasmus Studentin. Sprachprobleme kamen hier nicht auf, da die Dozentin immer sehr bemüht war, dass ich alle Vokabeln verstehe. Außerdem hatte ich, wie schon beschrieben, einen Polnisch Kurs weiter belegt.

Im Allgemeinen ist das Vorlesungssystem in Polen ähnlich wie das an der FHÖV NRW. Ein Kurs besteht aus etwa 30 Studierenden und die Dozenten führen ein Unterrichtsgespräch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Trips und Leben in Polen

Natürlich gehört zu einem Auslandssemester auch das Land zu entdecken, in dem man lebt. Polen war für mich totales Neuland. So habe ich die Zeit genutzt um verschiedene Städte wie Breslau, Danzig, Allenstein, Posen, Thorn, Warschau, Marienburg und Krakau zu besuchen. Besonders beeindruckend fand ich Warschau, da ich es mir nie so modern vorgestellt hatte, und Danzig, da es mich durch die Häuser und die Kanäle sehr an Amsterdam erinnert hat. Sehr eindrucksvoll und intensiv war für mich auch der Besuch im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau.

Besonders attraktiv ist für uns Deutsche natürlich das Preis-Leistung Verhältnis in Polen. Ein Restaurantbesuch ist für umgerechnet etwa fünf bis sieben Euro mit Getränk, Hauptgericht und Nachspeise möglich. Auch das Reisen, ob mit Zug oder Bus, ist im Vergleich zu Deutschland sehr günstig. Besonders attraktiv ist für Erasmus-Studenten, dass es mit einem polnischen Studentenausweis 51 % Rabatt auf Zugtickets gibt. So waren für mich auch günstige Wochenendtrips nach Budapest und Berlin möglich.

Driving Home for Christmas

In den letzten beiden Wochen meines Auslandssemesters, standen die Leistungsnachweise an. Nachdem dies geschafft war, musste ich mich auch schon von meinen Kommilitoninnen und Kommilitonen verabschieden, da es am 22. Dezember wieder nach Hause ging.

Insgesamt habe ich meine Zeit in Polen sehr genossen und kann jedem empfehlen auch ein Auslandssemester zu machen, denn es sind besondere Erfahrungen und eine unvergessliche Zeit.

Pauline Schmetz

Studentin an der FHÖV NRW